



Rast

Zurückhaltend gestaltete Ruheplätze laden entlang der Route zur Rast und vertiefenden Beobachtung des Raumes ein. Je nach persönlicher Vorliebe wählt man den Spiel- und Rastplatz am Sennhof, den Ruheplatz beim Hof Gstach oder zwischen den Streuwiesen am Maldinaweg, die Bank neben der Riedkapelle oder den Rastplatz am Frutzdamm.

Zu Fuß

Möchte man das Weitried zu Fuß entdecken, so bietet sich ausgehend vom Sennhof eine verkürzte, aber nicht minder spannende Route an über die Teilabschnitte C-D und D-E, dann weiter den Teilabschnitt E-Riedkapelle, anschließend die Abkürzung über die Riedstraße in Richtung Kirchstraße und schließlich das letzte Wegstück zu Fuß wieder auf dem Teilabschnitt J-K.

Eckdaten

Länge des Erlebnisradweges: 12 km

Erlebnis(RadWeg) mit dem Rad: rund 1 Stunde

Erlebnis(RadWeg) abgekürzt zu Fuß: rund 1 Stunde



Vorwort

Nichts ist so beständig wie der Wandel. Dieses Sprichwort hat in unserer Zeit Gültigkeit in allen Lebensbereichen. Das was lange Zeit selbstverständlich war, muss neu definiert, muss oft auch neu positioniert werden.

Unsere Landwirtschaft ist im Wandel - neben den landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind es auch andere Werte, welche die Landwirte für die Gesellschaft, für unseren Lebensraum erbringen können.

Hier Bewusstsein zu schaffen, Projekte zu unterstützen und zu fördern, Impulse zu geben - das sieht die Marktgemeinde Rankweil als eine ihrer Aufgaben im Rahmen der gesellschaftlichen Verpflichtungen an. Aus diesem Grund wurde das Projekt gestartet, das Ihnen nun vorgestellt wird. Nehmen auch Sie es an - es ist ein Teil eines neuen gemeinsamen Weges.



Hans Kohler
Bürgermeister

A-B



Teilabschnitt A-B

Ausgehend vom **Marktplatz** führt der ErlebnisRadWeg entlang der **Ringstraße** bis zur Abzweigung nach links in die **Montfortstraße**. An der Kreuzung mit der **Habsburgerstraße** fährt man wieder nach links, passiert an deren Ende den Kreisverkehr und erreicht auf der Appenzellerstraße nach der **Unterführung der Bahnstraße** den Siedlungsrand der Marktgemeinde.

Entwicklung der Marktgemeinde

1618 erhielt Rankweil das Recht zur Abhaltung von drei Viehmärkten. 1919 wurde der Rang als Marktgemeinde bestätigt Aufgrund der verkehrsgeographisch günstigen Lage sowie der industriellen, beziehungsweise wirtschaftlichen Entwicklung verzeichnet Rankweil schon seit dem 19. Jahrhundert eine verstärkte Siedlungsentwicklung. Während sich die Einwohnerzahl seit 1945 verdoppelte, erhöhte sich die Siedlungsfläche um das dreifache. Raumplanerische Konzepte zur Regelung der Bautätigkeit wurden notwendig. Als erste Gemeinde Vorarlbergs verfügt Rankweil daher bereits seit 1965 über einen eigenen Flächenwidmungsplan.



B-C



Teilabschnitt B-C

Ab dem Siedlungsrand der Marktgemeinde, auf Höhe des Loretoweges beziehungsweise der Merowingerstraße, folgt der ErlebnisRadWeg gesäumt von Streuobstwiesen und Maisfeldern weiter dem Verlauf der Appenzellerstraße. Nach der Unterführung der Rheintalautobahn fährt man auf den Kreisverkehr der Bundesstraße L 190. Von dort wählt man den asphaltierten Weg zum Sennhof.

Verkehrsnetz und Anbindung

Eine wichtige Maßnahme zur Aufwertung der verkehrsgeographischen Lage von Rankweil waren der Straßenbau Feldkirch-Bregenz im 18. Jahrhundert (1768-1771) und die Errichtung der Eisenbahnverbindung im 19. Jahrhundert (1870-1872). Seit 1972 besitzt die Marktgemeinde einen direkten Anschluss an die Rheintalautobahn.

Streuobstwiesen im Rheintal

Die Landschaft um die Ortskerne wurde lange Zeit von ausgedehnten Streuobstbeständen geprägt. Bedingt durch die Technisierung der Landwirtschaft, den zeitweiligen Preisverfall bei Mostobst und eine rege Bautätigkeit hat dieses traditionelle Landschaftselement zunehmend an Bedeutung verloren. Zum Erhalt alter regionaler Obstsorten, als Grundlage für die Produktion von Most sowie zur Schaffung ökologischer Nischen, sind Streuobstwiesen jedoch nach wie vor unverzichtbar.



12

13



C-D

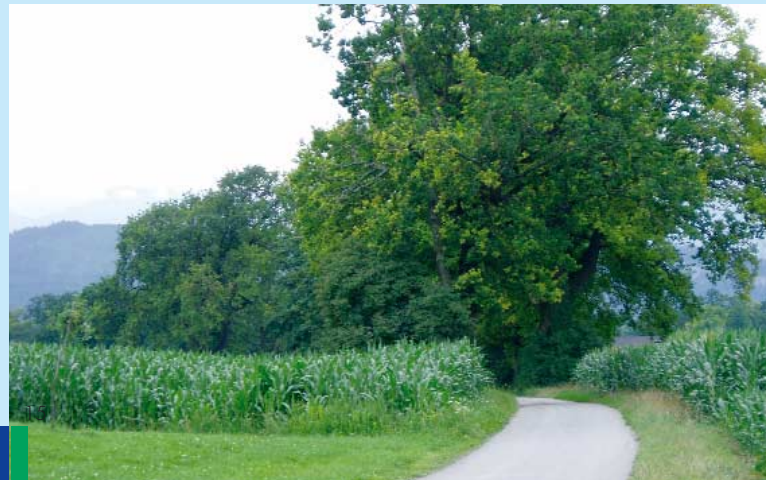
Teilabschnitt C-D

Westlich der Raststation am Sennhof führt der **Sennhofweg** in die intensiv genutzte Kulturlandschaft im Weitried. Fragmente einer Streuobstwiese und eine imposante Eichenallee begleiten den Wegverlauf. Nach etwa 900 Metern folgt man nach Südwesten einem kurzen Teilstück des **Wohlwendweges**.

Stieleichen im Weitried

Mit ihren großen, weit ausladenden Kronen sind die zahlreichen Stieleichen weithin sichtbare, landschaftsprägende Vegetationselemente. Ähnlich den Streuobstwiesen in der Nähe der Siedlungen bieten die Alleen und Einzelbäume im Weitried zahlreichen Arten der Flora und Fauna Lebensraum und Unterschlupf.

Die Stieleiche (*Quercus robur*) erreicht ein Alter von 500 bis 800 Jahren. Mit ihrer Pfahlwurzel erschließt sie sich grundfeuchte, basenarme Standorte in voller Sonne. Die Blüten der Eichen werden windbestäubt und reifen noch im selben Jahr zu Eicheln heran. Trotz der Bitterstoffe werden diese wegen ihres hohen Nährwertes von Vögeln und Kleinsäugetern gefressen. Besonders viele Eicheln tragen die Bäume in den sogenannten Mastjahren. Landwirte förderten Eichen über viele Jahrhunderte, da die nahrhaften Samen früher als Futter in der Schweinezucht genutzt wurden.



D-E

Teilabschnitt D-E

Neben dem Siedlerhof am Ende des **Wohlwendweges** folgt man nach rechts abzweigend weiter dem **Maldinaweg**. Dieser führt von artenreichen Hecken und Säumen begleitet am Großfeldweg sowie dem Oberen Petzlernweg vorbei zu einem ruhigen **Rastplatz** in der Nähe des Hochstandes.



Wildtiere um den Maldinaweg

Der Hochstand in der Nähe des Rastplatzes dient zur Raubwildbejagung. Der Pächter der Genossenschaftsjagd, Rudolf Brändle, hat die Verantwortung für die Wildbestände in diesem Gebiet von seinem Vater übernommen. Bemüht um die Wiedereinbürgerung verlorener Tierarten, sorgt er sich um die Rückzugsräume in der intensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft. Um seinen Hochstand fördert er bewusst die Natur. Inzwischen sind bereits einige Arten wieder ins Gebiet zurückgekehrt. Seit drei Jahren können mehrere Rehe beobachtet werden. Auch der Brachvogel bzw. die Riedschnepfe lässt sich vereinzelt wiederum blicken. Selbst ein Uhu hat den Lebensraum im Weitried wieder für sich entdeckt.



E-F



Teilabschnitt E-F

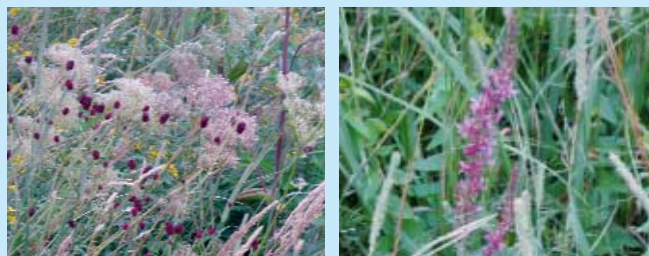
Weiter führt der **Untere Petzlernweg** in Richtung Riedstraße. Zu beiden Seiten des Weges liegen einzelne Streuwiesen mit ihrem artenreichen Pflanzenbestand. Nahe der Einmündung in die **Riedstraße** steht straßenaufwärts die alte Riedkapelle mit einer **Bank zur kurzen Rast**. Der ErlebnisRadWeg folgt der Riedstraße hiernach über ein kurzes Teilstück in die andere Richtung, bis zur Abzweigung in den **Riedkapellenweg**.

Streuwiesen am Maldinaweg und am Unteren Petzlernweg

Die Streuwiesen sind das Fenster in die Vergangenheit dieser Kulturlandschaft und ihrer Nutzung. In ihnen findet man neben vielen anderen Arten auch die Sibirische Schwertlilie, die mit ihren blauen Blüten noch im vergangenen Jahrhundert jedes Frühjahr die Wiesen färbte. Oft erst im Oktober, wenn sich die anderen Arten bereits ausgesät und ihre Nährstoffe in die Wurzeln zurückgezogen hatten, wurden die bis dahin schon abgestandenen Wiesen zur Gewinnung von saugfähigem Einstreumaterial gemäht. Die dominierende Grasart in den Streuwiesen ist das Pfeifengras.

Riedkapelle

In den napoleonischen Kriegen hatten französischen Truppen am 11. Mai 1800 Bregenz besetzt. Bis zum 13. Juli erkämpften sie sich unter General Molitor mit 2000 Mann den Weg rheinaufwärts bis vor Rankweil. Zum Andenken an die schweren Kämpfe im Weitried wurde in den Jahren nach der Befreiung Tirols und Vorarlbergs (1814) dieser Bildstock errichtet.



Starke Eindrücke

Die Kulturlandschaft zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten im bäuerlichen Arbeitsjahr hinterlässt beim Besucher einen starken Eindruck. Nicht romantisierende Ideale sondern der reale Raum wird entlang des ErlebnisRad-Weges erfahrbar.



F-G



Teilabschnitt F-G

Der **Riedkapellenweg** führt über eine Strecke von rund einem Kilometer durch intensiv bewirtschaftete Getreidefelder, vereinzelt auch durch Grünland. Dabei passiert man zwei größere Entwässerungsgräben dieses Gebietes, den **Frützelegraben** und den **Luttengraben**. Die die Gräben begleitenden Gehölzstreifen bieten besonders in intensiver genutzten Zonen eine willkommene Abwechslung im Landschaftsbild.



Nutzung und Entwässerungen im Ried

Das Weieried diente jahrhundertlang der Gewinnung von Einstreu. Zuerst wurde es als Allmende von den Bauern der ehemaligen „Großgemeinde Vorderland“ genutzt. Der Aufteilung unter den Gemeinden Rankweil, Sulz, Röthis, Weiler und Klaus folgte schließlich die Verteilung des Allgemeingutes als Privateigentum an die Bürger von Rankweil. Flurnamen wie Sulner oder Röhner Treiet weisen noch auf die seinerzeitige Allmendenteilung hin. Bereits vor 1938 wurde dann mit der Entwässerung des Gebietes begonnen. Ende der Vierzigerjahre begann die Agrarbezirksbehörde über dringendes Ersuchen der Gemeinde mit den Vorarbeiten für ein Flächenzusammenlegungsverfahren. 1965 war dieses Verfahren abgeschlossen. Bis dahin wurden ca. 8,5 km abschnittsweise bestehende Wege ausgebaut und 11,5 km neue Wege gebaut.

Zusätzlich wurden 5,55 km Vorflutergräben (Frützelegraben 1,8 km; Luttengraben 2,5 km, Sickergraben 1,25 km) instandgesetzt bzw. fertig gestellt oder neu gebaut. Zur Entwässerung des Gebietes wurden 51,32 km Hauptleitungen und 182,52 km Seitenstränge verlegt und 192,79 ha Fläche mit Einzeldränage entwässert. In den Frützelegraben wird das Wasser von 75,53 ha, in den Luttengraben von 117,26 ha Land eingeleitet.



22 23



G-H



Teilabschnitt G-H

Auf dem Gemeindegebiet von Koblach trifft man am **Ende des Riedkapellenweges** auf einen weiteren **Feldweg**. Dieser führt vorbei an intensiven landwirtschaftlichen Kulturen. Grünland und Getreide - auch Mais - wechseln sich auf vergleichsweise großen Flurstücken in **Richtung Frutzdamm** gegenseitig ab. Der Lauf der Frutz ist durch die gehölzbegleitende Aue weithin sichtbar.

Böden einer Aue

Im Weitried dominieren Aueböden, die durch die Flussablagerungen nach dem Abschmelzen der Gletscher und der Verlandung des Urbodensees entstanden sind. Die Verlandung dürfte im Bereich Rankweil-Brederis-Meinigen bereits um 10.000 bis 8.000 v. Chr. eingesetzt haben. Große Flächen sind aufgrund ihres natürlichen Bodenwerts für mittelwertiges Grünland geeignet. Hier in den nördlichen Bereichen des Weitriedes ist wasserstauer Gleyboden ausgebildet, der durch die Entwässerungen in hochwertiges Grünland umgewandelt wurde.

Maiskulturen im Weitried

Die Maisfelder wurden in den vergangenen Jahrzehnten zu einem dominierenden Landschaftselement im Weitried. Aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes wird diese Kultur aufgrund der hohen Zugaben an Dünger und erforderlichen Pflanzenschutzmitteln sowie unter den gegebenen natürlichen Voraussetzungen und im Vergleich zum Grünland als ungünstig bewertet.

Mais ist allerdings ein wichtiges Viehfutter, da die Ernte durch Silohaltung gut bevorratet und den ganzen Winter über verfüttert werden kann.



24 25



H-I



Teilabschnitt H-I

Auf dem **Frutzdamm** trifft der ErlebnisRadWeg auf einen überörtlichen Radweg, der flussabwärts auf den Landesradwanderweg entlang des Rheins trifft. Flussaufwärts führt der Erlebnisradweg entlang der Frutz in Richtung Kriegerbrücke. Ein kurzes Stück zuvor lädt ein **kleiner Rastplatz** zu einer weiteren Pause ein. In südwestlicher Richtung liegen nicht unweit die Flächen des Landesforstgartens.

Sicherung der Frutz

Im Weitried ist die Gefahr eines Frutzhochwassers geringer. Größere Hochwassergefahr besteht im dichter verbauten Oberlauf, also zwischen Rankweil und Zwischenwasser. Dort werden große Bauvorhaben zur Sicherung des angrenzenden Raumes durchgeführt. Weiter flussabwärts müssen rechtzeitig Kiesentnahmen erfolgen und der Bewuchs an den Uferböschungen und in der Weichholzaue teilweise entfernt werden. Dies vermindert die Gefahr von Verklausungen im Bereich von Brücken. Aus Sicht der Ökologie gehen dabei allerdings wertvolle Lebensräume verloren.

Forstpflanzen in der Aue

Unweit der Kriegerbrücke liegt der Landesforstgarten. Hier werden auf einer Fläche von 17 ha standortgerechte Pflanzen für die Forstwirtschaft gezogen. Jährlich gelangen rund 300.000 Forstpflanzen aus dem Weitried in die Vorarlberger Wälder. Kultiviert werden alle einheimischen Holzarten wie z.B. Fichte, Tanne, Lärche, Ahorn, Linde, Eiche, Birke, Schneeball, Hasel und Wildrosen. Der Bezug von Pflanzen aus diesem Landesbetrieb ist für jeden möglich.





Teilabschnitt I-J

Auf dem **Radweg neben der L 190** erreicht man die Abzweigung nach rechts in die **Riedstraße**. Zur Linken liegt das Gelände des im Bau befindlichen, vieldiskutierten Golfplatzes. Im Rücken des Radfahrers befinden sich die Gewerbebetriebe entlang der L 190. Nach rund 500 Metern auf der Riedstraße zweigt der ErlebnisRadWeg nach links in die **Kirchstraße** ab.

Golf und Landwirtschaft

Der Bau eines Golfplatzes in Rankweil löste landesweite Diskussionen aus. Die Bedeutung landwirtschaftlicher Produktionsflächen im Rheintal wurde zum Tagesthema. Böden, die für eine agrarische Nutzung gute Eignung zeigen, werden einer alternativen Nutzung für Freizeit und Erholung zugeführt. Über den Bedarf im konkreten Falle lässt sich kontrovers diskutieren.

Angesichts stark wachsender Siedlungen im Vorarlberger Rheintal ist ein stetig steigender Bedarf an Flächen für die Tages- und Wochenendfreizeit zu erwarten.

Eine Koexistenz zwischen der Produktion regionaler Lebensmittel und der Sicherung von Lebensqualität - auch über die allgemeine Zugänglichkeit der Kulturlandschaft - ist eine Vision für kommende Jahrzehnte.



J-K



Teilabschnitt I-J

Die **Kirchstraße** führt am Sportplatz vorbei, in dessen unmittelbarer Nähe eine Römervilla von der langen Geschichte dieses Raumes zeugt. Verweilt man hier und lässt den Blick in Richtung Osten streifen, entdeckt man mit dem Liebfrauenberg und seiner Basilika den Ortskern der Marktgemeinde. Im Westen erhebt sich vergleichsweise nah das Säntismassiv. Radeln man weiter, so erreicht man wieder den **Sennhofweg** und der Erlebnis-RadWeg schließt seinen Kreis.



Römer um Rankweil

1954 wurde bei Planierarbeiten das Fundament eines ehemaligen römischen Gutshofes mit einer gut erhaltenen Fußbodenheizung freigelegt. Schon damals vermutete man die Existenz weiterer Gebäude, doch erst Mitte der Neunzigerjahre konnten diese mit Hilfe geophysikalischer Untersuchungen exakt lokalisiert werden. Wenige Jahre später startete die Marktgemeinde in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt eine mehrjährige Grabungskampagne, die sensationelle Ergebnisse zu Tage förderte. Von einem kleinen quadratischen Gebäude ausgehend, legte das Archäologenteam sukzessive die teilweise noch hoch aufstehenden Mauern eines so genannten Eckkrisalit-Gebäudes frei, dessen Ausmaße allein schon beeindruckend sind. Wesentlicher ist jedoch die Tatsache, dass die Erkenntnisse aus diesen Grabungen und die Auswertung der Funde der Erhellung eines Problemkreises dienen, der die politischen und kulturellen Verhältnisse des 4. nachchristlichen Jahrhunderts im heutigen Vorarlberg betrifft. Damit entwickelt dieses Projekt neben der lokalhistorischen Bedeutung gleichzeitig auch eine überregionale Perspektive.

Sportplatz im Weitried

Seit 1956 ist der Fußballplatz neben der „Römervilla“ beliebter Treffpunkt für Sportbegeisterte aller Altersklassen. Über 160 Mitglieder - davon 90 Kinder und 25 Jugendliche - frönen hier ihrer Fußballleidenschaft.



LANDWIRTSCHAFT und Landschaft erleben

Entstehung und Entwicklung des Raumes werden vor dem geistigen Auge lebendig. Landwirtschaft und Landschaft sind mit allen Sinnen wahrnehmbar.

